

# vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

April 2016



## „Wir setzen auf Eigenverantwortung!“

In der Debatte um verpflichtende Fahrtests für Senioren plädiert die Landesverkehrswacht Niedersachsen an das Bewusstsein jedes Einzelnen, freiwillig seine Fahrtüchtigkeit zu trainieren.

Es sind tragische Ereignisse wie dieses vor einigen Wochen in Niedersachsen, das die Diskussion um eine gesetzliche Kontrolle der Fahrtüchtigkeit bei Senioren wieder aufflackern lässt: In Bad Zwischenahn im Landkreis Ammerland fuhr eine 85-Jährige rückwärts in die Gruppe ihrer Turnschwestern und verletzte die Kursleiterin tödlich – die Seniorin hatte bei ihrem Automatikauto offensichtlich Gas und Bremse verwechselt, wahrscheinlich zu fest auf's Gaspedal getreten und das Lenkrad eingeschlagen. Außerdem sei sie laut eigener Aussage aufgrund des nassen Wetters von den Pedalen abgerutscht.

Diese und weitere immer wieder auftretende schwere Unfälle in der ge-

samten Republik waren Anlass für die Verkehrsexperten, im Rahmen des Verkehrsgerichtstages 2016 Ende Januar in Goslar erneut über die Verpflichtung älterer Autofahrer, sich Fahrtests zu unterziehen, zu diskutieren. Ab 75 Jahren werde das Autofahren zum Risikofaktor, warnt der Bund der Versicherten.

Die Unfallforscher der Versicherten (UDV) fordern eine gesetzliche Verpflichtung für Senioren zu Testfahrten mit geschulten Beobachtern. Solche Überprüfungen seien aufschlussreicher als medizinische Tests – und Handlungsbedarf gebe es, weil die Zahl älterer Fahrer wegen der demografischen Entwicklung stark zunehmen werde. Die Fahrtüchtigkeit ließe statistisch gese-

hen bereits ab 55 Jahren langsam nach. Das liege vor allem an der verminderten Reaktionsfähigkeit in komplexen Situationen. „Wenn Senioren über 75 Jahre in Unfälle verwickelt sind, haben sie diese zu rund 75 Prozent selbst verursacht“, so Siegfried Brockmann, Leiter der UDV. Die Quote liege damit höher als bei der Hochrisikogruppe der 18- bis 24-Jährigen. Dennoch hielten sich die meisten Senioren für gute Fahrer und ließen sich nur schwer auf Fehler ansprechen. Freiwillige Maßnahmen würden deshalb kaum angenommen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen setzt sich auch für Fahrtrainings ein, allerdings auf freiwilliger Basis.

*Fortsetzung auf Seite 6*

## „Rot“ ist ROT

Wer nicht einsichtig ist, soll es im Geldbeutel spüren, insbesondere wenn es um einen so schweren Verstoß wie die Missachtung einer roten Ampel geht. Denn ein Rotlichtverstoß ist der Beginn, grundsätzlich Verkehrsregeln zu ignorieren: „Bestimmte Lernprozesse setzen erst ein, wenn es ans eigene Portemonnaie geht“, stellt Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht, klar. „Bei Rotlichtverletzungen brauchen wir dringend höhere Bußgelder – vor allem im Wiederholungsfall!“ Derzeit beträgt das Bußgeld für das Überfahren einer roten Ampel mindestens 90 Euro. Auch jeder zweite Fußgänger missachte rote Ampeln, so Bodewig. Bei den Radfahrern sei es ähnlich, und 78 Prozent der Autofahrer seien trotz Rot schon einmal weitergefahren. Insbesondere Eltern müssen sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein: „Wenn eine Mutter oder ein Vater mit dem Kind bei Rot über die Ampel geht, dann ist das nicht nur gefährlich, sondern auch die Erziehung zum Regelverstoß.“

## 54. Deutscher Verkehrsgerichtstag

Ob MPU, Blutproben oder Dashcams – engagiert diskutierten renommierte Experten im Rahmen des 54. Deutschen Verkehrsgerichtstags in Goslar aktuelle wichtige Themen im Sinne der Sicherheit im Straßenverkehr. Das Expertengremium sprach sich unter anderem dafür aus, die sogenannte medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) bei Autofahrern bereits ab einer Blutalkoholkonzentration von 1,1 Promille anzuordnen und nicht erst bei 1,6 Promille.



*Die Deutsche Verkehrswacht fordert höhere Bußgelder bei Rotlichtverstößen.*

Auch die Blutproben bei Alkoholkontrollen der Polizei sollen nach Ansicht der Verkehrsexperten nicht durch Atemalkoholkontrollen ersetzt werden, da es Probleme bei der Umrechnung des Atemalkoholwertes auf die Werte im Blut und umgekehrt gebe.

Um eine Kontrolle zu beschleunigen, sei es jedoch denkbar, dass auch die Staatsanwaltschaft eine Blutprobe anordnet – bisher darf dies nur ein Richter. Zur Nutzung von Kameras im Auto, den sogenannten Dashcams, empfahl der Arbeitskreis zunächst einen „Ausgleich zwischen Beweisinteresse und Persönlichkeitsrecht“. Datenschutzrechtlich problematisch ist vor allem das dauerhafte Filmen des Verkehrsgeschehens. Aufnahmen sollten demnach „anlassbezogen“ zulässig sein und andernfalls kurzfristig überschrieben werden. Eine Veröffentlichung von Videos im Internet soll nach einhelliger Expertenmeinung verboten bleiben.

## Emotionen besser draußen lassen

Während der Autofahrt haben große Emotionen, egal ob positiv oder negativ, zwischen Fahrer und Beifahrer nichts zu suchen, denn sie schwächen die Konzentration und Aufmerksamkeit im Straßenverkehr. Die Deutsche Verkehrswacht rät deshalb, dass der Beifahrer vor allem unterstützend und nicht belehrend sein sollte. Wird der Fahrer beispielsweise am Steuer müde, ist es sinnvoll, einen Platztausch vorzuschlagen oder einfach eine Pause zu machen. Ist einem das Tempo zu langsam oder zu schnell, sollte der Beifahrer das ruhig und sachlich ansprechen. Und kennt der Fahrer den



Weg nicht, kann man beim Navigieren helfen, ebenfalls ruhig und sachlich. Doch auch der Fahrer ist in der Pflicht, wenn der Beifahrer beispielsweise ganz verkrampft ist: Dann ist es hilfreich, den Fuß vom Gas zu nehmen, um die Angst des Beifahrers zu nehmen.

## Internationale Hilfe zur Selbsthilfe

Gelebte Willkommenskultur im Sinne der Verkehrssicherheit: Der DVR entwickelt zusammen mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zwei Printmedien, eine Internetseite und eine Smartphone-App unter dem gemeinsamen Titel „German Road Safety“.

Flüchtlinge sollen so die wichtigsten Verkehrszeichen lernen, elementare Verkehrsregeln anwenden und sich im Ergebnis sicherer auf der Straße bewegen können. Während die App für Apple iOS und Android die wichtigsten Verkehrsregeln anschaulich darstellt, wird die Internetseite [www.germanroadsafety.de](http://www.germanroadsafety.de) bestehende Angebote von DVR-Mitgliedern bündeln und praktische Tipps anbieten. Zwei deutschsprachige Broschüren sind dort bereits zum Download hinterlegt, die in Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und der Deutschen Verkehrswacht entwickelt wurden. Sie illustrieren die wichtigsten Regeln beim Zufußgehen, Fahrradfahren, Fahren mit dem Pkw oder mit Moped/Motorrad und bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Die Broschüren werden zeitnah auch auf Deutsch/Englisch/Arabisch, Deutsch/Farsi beziehungsweise Dari/Paschtu, Deutsch/Französisch/Tigrinisch und Deutsch/Albanisch/Kurdisch erscheinen und können dann über die Internetseite kostenlos bestellt werden.

## Motorräder im Fokus

Die Verkehrssicherheit von Motorradfahrern stand im Fokus des Parlamentarischen Abends der Deutschen Verkehrswacht und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, der am 25. Februar 2016 in der thüringischen Landesvertretung in Berlin stattfand.

Das Thema war nicht ohne Grund gewählt: 2014 war jeder sechste im Straßenverkehr tödlich Verunglückte mit dem Motorrad unterwegs – ein trauriger Trend, der nach Jahren der rückläufigen Unfallzahlen seit 2014 wieder einen Anstieg verzeichnet.

Reiner Brendicke, Hauptgeschäftsführer Industrieverband Motorrad, Siegfried Brockmann, Leiter Unfallforschung der Versicherer, Rolf „Hilton“ Frieling, Vorsitzender Biker Union e.V., Annerose Lühr, Vorsitzende Unfallkommission Erzgebirgskreis, und Verkehrspädagoge Wolfgang Stern nahmen sich deshalb viel Zeit, um über die Unfallursachen und Unfallverursacher zu diskutieren, aber vor allem auch über die Möglichkeiten, wie die Verkehrssicherheit von Bikern und beliebten Bike-Strecken verbessert werden kann. Ein entscheidender Aspekt sei die Witterung, die das Motorradfahren, das die meisten als Hobby betreiben, so gefährlich macht, so die einhellige Meinung der Experten.



© Mikael Damkier - Fotolia.com

## Liebe Leserinnen und Leser,

*ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, noch einmal für unsere Arbeit im Sinne der Verkehrssicherheit zu werben.*



*Sie alle setzen sich bereits Tag für Tag mit Herzblut für unser gemeinsames Ziel, den unfallfreien Straßenverkehr, bei jeder Gelegenheit ein, sei es in Schulungen und Trainings, auf Veranstaltungen oder auch im privaten Bereich. Denn es gibt so viele gute Gründe, Mitglied der Verkehrswacht zu sein: Wir kümmern uns um unsere Mitmenschen und sorgen für ein sicheres Miteinander – das verbindet, das ist die Basis für eine gut funktionierende Gesellschaft und die Basis für echte Freundschaft. Es ist ein schönes Gefühl, sich solidarisch zu zeigen und einen Beitrag zu leisten, die Mobilität auf deutschen Straßen sicherer zu machen und die Zahl der Unfallopfer zu verringern.*

*Wichtig muss uns allen, die bereits Teil dieser Gemeinschaft sind, sein, dass unsere Arbeit auch in Zukunft weiter geführt wird. Deshalb nutzen Sie bitte die Möglichkeit, Interessierte für unsere Tätigkeit zu begeistern. Wir von der Landesverkehrswacht Niedersachsen unterstützen Sie: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir stellen Ihnen die notwendigen Unterlagen zur Verfügung, ob individueller Flyer für Ihre Region oder andere Infomaterialien. Und wer lieber gucken statt lesen möchte, was wir in Niedersachsen alles auf die Beine stellen, dem empfehle ich unseren Imagefilm unter [www.landesverkehrswacht.de/landesverkehrswacht/struktur-personen/imagefilm.html](http://www.landesverkehrswacht.de/landesverkehrswacht/struktur-personen/imagefilm.html)*

Herzlichst

Ihre

*C. Frieß*

## Ehre für Engagement

Über das Ehrenzeichen der Deutschen Verkehrswacht in Silber darf sich Rudi Willnat von der Verkehrswacht Walsrode freuen.

Willnat, der seit 1975 Mitglied der Verkehrswacht Walsrode ist und im März 2002 den Vorstandsvorsitz übernahm, setzt sich insbesondere für die jungen Verkehrsteilnehmer ein: Regelmäßig organisiert er unter anderem die Programme „Aktion Junge Fahrer“ und „FahrRad... aber sicher“ mit großem Erfolg.

Seiner Initiative ist es außerdem zu verdanken, dass der Landkreis Soltau/Fallingb. jungen Fahrern finanziell die Teilnahme am Sicherheitstraining ermöglicht. Er war zudem einer der ersten Vorsitzenden einer Verkehrswacht, der sich vehement für die Einführung des Begleiteten Fahrens mit 17 einsetzte. „Sein vielfältiges Engagement und seine Gabe, Menschen für die Verkehrssicherheit zu begeistern und zu aktivieren, sind vorbildlich und verdienen die Würdigung mit der DVW-Ehrennadel in Silber“, so die Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Cornelia Zieseniß.

© Detlev Mäskle



Rudi Willnat



## Sicherheit für Senioren

Die Verkehrswacht Meppen hat zusammen mit der Volkshochschule in Geeste den kostenlosen Kurs „Sicher mobil – ein Leben lang“ angeboten, der sich an ältere Verkehrsteilnehmer ab 50 Jahren richtet.

Bernhard Kemper, qualifizierter Ausbilder und Mitglied der Verkehrswacht, freute sich über das rege Interesse: „Der älteste Teilnehmer war 85 Jahre und topfit!“ Während der vier Termine tauschte sich die

Gruppe über ihre Erfahrungen und Veränderungen aus, die sie im Laufe des Lebens als Verkehrsteilnehmer erlebt haben, und das nicht nur als Auto-, sondern auch als Radfahrer und Fußgänger. Das Thema E-Bike wurde ebenfalls angesprochen – es liegt Kemper besonders am Herzen: „Der Umgang mit E-Bikes muss mehr geschult werden, da das Fahren ein anderes ist als mit herkömmlichen Rädern.“ Weitere Kursangebote in der Umgebung sind geplant.

## „Plytje“ zeigt, wie es richtig geht

Die Verkehrswacht Leer überraschte dank einer Spende der ostfriesischen Volksbanken die Knirpse der ersten Klasse der Grundschule Veenhusen mit zahlreichen Exemplaren des Malhefts „Mit Plytje unterwegs“ – einem Lernprojekt der Verkehrswacht, bei dem die Kinder spielerisch die Verhaltensregeln für den Straßenverkehr lernen können: Die Hauptfigur Plytje ist sieben Jahre alt und geht in die Schule.

Er weiß ganz genau, was er alles im Straßenverkehr beachten muss, damit er sicher von Ort zu Ort kommt. Die Kinder waren sofort Feuer und Flamme für ihren neuen Freund und begannen eifrig, ihm mit Buntstiften Leben einzuhauchen. „Der Straßenverkehr ist für die Erwachsenen gemacht und nicht für Kinder“, erklärt



Karl-Heinz Jesionek, Vorsitzender der Verkehrswacht. „Sie brauchen deshalb einen ganz besonderen Schutz – das geht am besten durch das Lernen und Verstehen von Verkehrsregeln, und dies wiederum am besten durch Bilder und nicht durch Lesen.“ Weitere Malbücher werden an alle anderen Grundschulen in Ostfriesland verteilt, dafür wurden insgesamt extra 10.000 Exemplare gedruckt.

## Gelebte Integration, die Zweite!

Die Verkehrserziehung für Flüchtlinge und Asylbewerber ging in den Verkehrswachten Helmstedt und Oschersleben in die zweite Runde: Die dafür vom Land bereit gestellten Flyer und Unterrichtsmaterialien wurden für einen Deutschkurs der Kreisvolkshochschule Oschersleben eingesetzt.

Die Dozenten nutzten die Gelegenheit, alles Wichtige rund um den deutschen Straßenverkehr zu vermitteln.

Schwerpunkte waren dabei die Regelkunde, die Bedeutung der Verkehrszeichen, Sicherheit beim Fahrradfahren, sowie das verkehrssichere Fahrrad. Aber auch notwendige Kenntnisse zur Fahrerlaubnis, zum Fahren in Bus und Bahn oder zur Sicherung im Auto wurden besprochen. Zum Abschluss des Kurses gab es eine besondere Urkunde für alle Teilnehmer. Die Idee der Teilnahmebestätigung soll zukünftig in ganz Niedersachsen umgesetzt werden.



## Feiern mit der Polizei

Die Mitglieder der Ortsverkehrswacht Bad Lauterberg freuten sich besonders, beim diesjährigen Polizeiball im Kurhaus zum ersten Mal gemeinsam mit dem DRK und dem ASB Bad Lauterberg die Schirmherrschaft übernehmen zu dürfen.

„Das ist für uns eine schöne Gelegenheit, unsere gute Zusammenarbeit mit den Kollegen der Polizei vor Ort auch nach außen hin zu dokumentieren“, sagte Axel Ludwig, Vorsitzender der Ortsverkehrswacht.

Aber in erster Linie nutzten die Ballgäste den Abend, um ihre Polizei in lockerer Runde privat und nicht nur als Freund und Helfer kennen zu lernen. So wurde das Fest für alle Gäste zu einem geselligen Erlebnis mit Tanz und heiteren Gesprächen – bis tief in die Nacht hinein.

## Sichtbares Lob für gutes Fahren

Die Verkehrswacht Salzgitter freut sich über sogenannte Dialog Displays, die Autofahrer warnen, wenn sie zu schnell unterwegs sind, oder loben, wenn sie die erlaubte Höchstgeschwindigkeit einhalten.

Zusätzlich können die Geräte im Wert von jeweils 4.500 Euro auch die Zahl der vorbeifahrenden Autos und die gefahrenen Geschwindigkeiten speichern. Die ersten beiden Displays überreichte nun Wolfgang Skorzcyk von der Stadt Salzgitter dem Vorsitzenden der Verkehrswacht Salzgitter Wolf-Tammo Köhne. „Es geht darum, dem Autofahrer seine Geschwindigkeit be-

wusst zu machen“, betonte Skorzcyk. Und Köhne ergänzte: „Vor allem für die Autofahrer, die zwar routiniert, aber gedankenlos unterwegs sind, sind die Dialog Displays eine hervorragende Einrichtung.“

Insgesamt will die Stadt in Absprache mit der Verkehrswacht und der Polizei sechs Dialog Displays anschaffen. Zwei sollen noch im Laufe des Jahres folgen, zwei weitere dann im kommenden Jahr. „Da es mobile Geräte sind, reicht die Anzahl durchaus aus, um den gesamten Stadtbereich abdecken zu können“, erklärt Köhne. Die Dialog Displays werden an wechselnden Stand-

orten zum Beispiel vor Schulen oder Kindergärten aufgestellt.



Von links: Wolf-Tammo Köhne, Wilfried Berg, Leiter der Polizeidirektion Salzgitter-Peine-Wolfbüttel und Wolfgang Skorzcyk.



Fortsetzung von Seite 1

## „Wir setzen auf Eigenverantwortung!“

Einen gesetzlichen Zwang zur Kontrolle der Fahrtüchtigkeit lehnt sie ab: „Wir setzen darauf, dass sich ältere Menschen trainieren“, sagte Präsident Heiner Bartling im NDR-Fernsehen. „Die große Resonanz auf unsere Aktion ‚Fit im Auto‘ seit Mai 2015 beweist das. Wir werden nahezu überrannt von Teilnehmern.“

Mit einem solchen Training könne ein 70- oder 80-Jähriger tatsächlich wieder Sicherheit im Straßenverkehr wie mit 60 Jahren erlangen, das sei wissenschaftlich erwiesen. „Wir wollen das Bewusstsein schärfen. Durch das Fahrtraining kann jeder seine Mobilität erhalten – das wollen die meisten, und genau diese Motivation müssen wir ansprechen“, so Bartling.

Darüber hinaus spricht seiner Auffassung nach ein weiterer Punkt gegen eine gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der Fahrfähigkeit ab 75 Jahren: Die Altersdiskriminierung von Bürgerinnen und Bürgern, die laut EU-Recht verboten ist.

Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies sieht ebenfalls keinen Bedarf, die ältere Autofahrgeneration besonders in den Blick zu nehmen. Wichtig sei, auf die Eigenverantwortung zu setzen: „Da müssen wir nicht mit zusätzlichen Kontrollen und Prüfungen arbeiten. Auch das Bundesverkehrsministerium erteilt generellen Fahrtests für ältere Autofahrer eine Absage: „Pflicht-Tests für Senioren am Steuer wird es nicht geben. Wir setzen auf Freiwilligkeit und wollen die Autofahrer nicht bevormunden.“

# Giganten der Straße – wie geht’s richtig?

Die Verkehrswacht Grafschaft Diepholz bot zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Diepholz und der hiesigen Polizei ein Training für den richtigen Umgang mit Landmaschinen im Straßenverkehr an.

Nach der erfolgreichen Premiere 2015 und großem Interesse der Landwirte, landwirtschaftlichen Mitarbeiter, Auszubildenden und Lohnunternehmer begrüßten Michael Krabbe und Michael Pagel von der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz zusammen mit ihren Kollegen Birte Brackman vom Landvolk und Frank Korte und Wolfgang Rehling von der Polizei an insgesamt drei Tagen je zwanzig Personen zu der Fortbildungsveranstaltung „Alles Sicher? Landwirtschaftliche Fahrzeuge im Straßenverkehr 2016“.

Dabei standen die Praxis und die konkreten Fragen und Wünsche der Teilnehmer im Fokus: Die Fachleute gingen intensiv auf alle wichtigen Punkte im Hinblick auf Ladung, Ladungssicherung, Maße und Gewichte sowie Beleuchtung und Kenntlichmachung ein. Aber auch die Anlässe für Verkehrskontrollen wurden umfassend besprochen. Praktisch Hand angelegt an Traktor, Schlepper und Co. wurde dann an den extra eingerichteten Lernstationen, ebenso wie das Rangieren, Rückwärtsrichten und Einparken. Wie schwierig die landwirtschaftlichen Fahrzeuge aufgrund der Größe und Technik heutzutage zu bewegen sind, wie viel Übung und Geschick es dafür braucht und wie gefährlich das Nichtbeherrschen der Giganten oder das blinde Vertrauen auf die Technik für alle Verkehrsteilnehmer

werden kann, das wurde den Teilnehmern noch einmal eindrucksvoll vor Augen geführt. Engagiert und aufmerksam diskutierten sie über die Tücken des toten Winkels, über den kurzen Bremsweg eines Treckers, den Autofahrer oft unterschätzen, bis hin zum bedrohlichen Gefühl für Fußgänger oder Radfahrer, wenn ein Schlepper vorbeidonnert.

„Wir wollen Akzeptanz und Sensibilität schaffen, auch für andere Verkehrsteilnehmer“, erklärt Michael Pagel eines der Ziele der Veranstaltung. Die Verkehrswacht, Polizei und Landvolk haben das Konzept gemeinsam entwickelt, um allen Seiten gerecht zu werden. „Wir haben zwar relativ wenige Unfälle mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen, aber durch die Masse und Geschwindigkeitsunterschiede gibt es bei Unfällen immer schwerwiegende Folgen“, betont Wolfgang Rehling. Deshalb gelte der Satz „Je größer, desto mehr Verantwortung, desto mehr Vorsicht und Rücksicht.“

Am Schluss des Trainings waren sich alle einig: Jede Minute hat sich gelohnt! Auch die vielen Nachfragen sprechen für den Erfolg, so dass weitere Kurse in Planung sind und die Idee des „Giganten-Trainings“ in ganz Niedersachsen angeboten werden soll.

# Kluge Helfer an Bord

Das Thema Sicherheit für Senioren mithilfe von Fahrerassistenzsystemen stand im Fokus des 19. Verkehrspolitischen Forums der Verkehrswacht Wolfenbüttel.

Die Verkehrswacht Wolfenbüttel hatte im Rahmen des Verkehrspolitischen Forums Fahrerassistenzsysteme (FAS) und deren Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Senioren zum Thema gemacht.

„Fahrerassistenzsysteme werden immer mehr zum Standard und entwickeln sich stetig weiter“, begrüßte Wolfgang Gürtler, erster Vorsitzender der Verkehrswacht, die Gäste in der Lindenhalle. So waren noch im Jahr 2003 in einem Auto Assistenzsysteme wie ABS, ESP und Lichtsteuerungen mit einem durchschnittlichen Gesamtwert von 900 Euro verbaut. Zwölf Jahre später haben diese Systeme einen Wert von mehr als 4.500 Euro.

Dr. Erwin Petersen, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der Landesverkehrswacht Niedersachsen, Verkehrsexperte und preisgekrönter Entwicklungsingenieur im Bereich FAS, gab dem Publikum einen Einblick in den aktuellen Stand der Fahrzeugtechnik und dessen Funktionsweise sowie ent-

sprechende Empfehlungen für die einzelnen Fahrertypen und Altersgruppen. „In Anbetracht der Tatsache, dass die Anzahl an Autofahrern über 65 Jahren stetig steigt, muss es Ziel sein, möglichst lang die Mobilität zu erhalten und damit eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu gewährleisten“, betonte Dr. Petersen. Es wäre kontraproduktiv, ältere Senioren als Pkw-Fahrer „auszusondern“, vielmehr müssten sie genügend unterschiedliche Angebote haben, sich weiterhin souverän im Straßenverkehr bewegen zu können – neben Schulungen, Fahrpraxis, gesundheitlicher Vorsorge und Fahrtraining können dabei besonders die modernen Fahrerassistenzsysteme eine große Hilfe sein, insbesondere diejenigen, die unter anderem der Missachtung von Vorfahrtsregeln oder Fehlern beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren entgegenwirken, sowie einen unzureichenden Fahrzeugabstand korrigieren.

Grundsätzlich sind bei den FAS drei Kategorien zu unterscheiden: Zum einen gibt es FAS, die anzeigen, in-

formieren und warnen, wie beispielsweise der Totwinkelwarner, der Reifendruckwächter, das Navigationssystem und der Spurwechselassistent, zum anderen FAS, die den Fahrkomfort erhöhen, wie das Automatikgetriebe oder die Einparkhilfen und darüber hinaus noch FAS, die in kritische Situationen eingreifen, wie die elektronische Fahrstabilitätsregelung (ESP), Notbremsassistenten oder der elektronische Notruf (E-Call).

Als zukünftige Innovation wird das elektronische Notrufsystem 2018 folgen. Dr. Petersen gab noch einen wichtigen Hinweis: Wer sich nach neuen FAS umschaute, sollte unbedingt darauf achten, dass die Funktionen für ihn individuell verständlich sind. Insbesondere bei einem Autokauf sollte sich jeder umfassend beraten lassen.

*Wolfgang Gürtler, Verkehrswacht Wolfenbüttel, Bürgermeister Thomas Pink, Dr. Erwin Petersen, Landrätin Christiana Seinbrügge, Bernd Gutsche, Axel Gummert, Gerhard Schmidt und Horst Bittner.*



# Neuer Vorstand

Wechsel im Landesjugendvorstand der niedersächsischen Jugendverkehrsclubs: Der langjährige Vorsitzende Nils Gödecke stand aufgrund beruflicher Veränderungen nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden zur Verfügung. Sein Nachfolger, der von den Delegierten Anfang

Februar 2016 für zwei Jahre gewählt wurde, ist Stephan Winkler vom JVC Wedemark. Als sein Stellvertreter wird Sebastian Duszynski vom JVC Munster-Bispingen tätig. Ebenfalls neu im Amt als Vertreter des Ressorts Finanzen ist Silas Elkarra vom JVC Wedemark.

Geplant ist eine zukünftig engere Zusammenarbeit aller JVC in Niedersachsen: Im Herbst 2016 wird ein gemeinsames Seminar veranstaltet, gemeinsame Verkehrshelfer-Einsätze sollen folgen. 2017 steht dann die gemeinsame Organisation des (Bundes-) Jugendverkehrswachttag in Hannover/Wedemark an.

*Neuer Landesjugendvorstand (v.l.n.r.): Silas Elkarra, Stephan Winkler und Sebastian Duszynski*



## Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unserem Vize-Präsidenten Dr. h.c. Wolfgang Schultze ganz herzlich nachträglich zum 80. Geburtstag und sagen an dieser Stelle noch einmal „Danke“ für sein großes Engagement während seiner Amtszeit als Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen.

2002 übernahm er diesen Vorsitz und wurde 2006 auch Vizepräsident der Deutschen Verkehrswacht. Der gebürtige Hannoveraner kann auf acht Jahrzehnte prall gefülltes Leben blicken: Ein Leben für die Gewerkschaften – von der Lehre bis zur Rente, vom Lehrling bis zum Arbeitsdirektor, ein Leben für

die Politik – 60 Jahre Mitglied der SPD, viele Jahre im Landesvorstand, fast 30 Jahre Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags, ein Leben für die Gesellschaft – Vorsitzender oder Vorstandsmitglied in rund zwei Dutzend Verbänden, Arbeitskreisen, Institutionen, als Arbeitnehmervertreter Mitglied in acht Aufsichtsräten, davon in vier Vorständen, sowie Gründer und Vorsitzender von einem halben Dutzend Stiftungen. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, der Hans-Böckler- und der Willy-Brandt-Medaille und selbstverständlich des Ehrenzeichens in Gold der Landesverkehrswacht Niedersachsen.

### Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 81, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de**, Redaktionsschluss für vor Ort 3/16: 20.04.2016

## Termine/Seminare

### Seminare für Erzieherinnen

Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

- ▶ 13./14.04.2016 Goslar
- ▶ 18./19.04.2016 Nordenham
- ▶ 26./27.04.2016 Schaumburg
- ▶ 30./31.05.2016 Zeven

Rhythmik in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

- ▶ 10./11.05.2016 LK Oldenburg
- ▶ 23./24.05.2016 Jeverland

### Seminare Jugendverkehrsclubs

Erste-Hilfe-Seminar

- ▶ 15.-17.04.2016 Hannover

### Jahresmitgliederversammlung

der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

- ▶ 23.04.2016, 10 Uhr Hannover Congresszentrum Wienecke XI. Hildesheimer Straße 380

## Wir sagen Danke!

Gisela Eggert, langjährige rechte Hand der Geschäftsführung der Landesverkehrswacht Niedersachsen und bei allen Mitgliedern sehr beliebte Kollegin, ist nach 25 Jahren Ende Februar in den Ruhestand gegangen. Ihre Nachfolgerin ist Ines Buddensiek.

Seit dem 31. Dezember 2015 genießt auch Dagmar Krämer ihren wohlverdienten Ruhestand. Sie hat 16 Jahre lang für die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Buchhaltung geführt. Ihr Nachfolger ist Christoph Behnsen in der Position des Leiters Finanzen.